**Orthopädieschuhmacher wechseln nächstes Jahr ihren Schulstandort**

Umzug von Berufsschule und Werkstätten von Ohrdruf nach Gotha für 2012 geplant

[](javascript:loadModal('/?event=cmp.cst.multimedia.getimagepopup&documentsID=90249'))Ab Sommer 2012 wird alles neu: Die ÜLU-Ausbildung in den Orthopädieschuhmacherwerkstätten zieht von Ohrdruf nach Gotha. +#x21e5;Foto: Türk -

Ohrdruf hat einen guten Namen bei den Orthopädieschuhmachern, den Orthopädiemechanikern und Bandagisten sowie den Schuhmachern. Im Sommer 2012 geht dort allerdings eine seit 1968 bestehende Ausbildungstradition zu Ende. Zum Schuljahreswechsel zieht die Berufsschule mit den Werkstätten für die überbetriebliche Lehrunterweisung nach Gotha um. Derzeit laufen die organisatorischen und baulichen Vorbereitungen an den staatlichen gewerblichen technischen berufsbildenden Schulen der Kreisstadt. Die Ohrdrufer sind bereits 1995 an die Gothaer Berufsschule angegliedert, blieben aber bisher an ihrem angestammten Standort.

Zwischen 60 und 70 Lehrlinge werden pro Block an der Schule unterrichtet. Die Orthopädieschuhmacher kommen aus ganz Thüringen sowie aus Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Berlin, dem Saarland und aus Rheinland-Pfalz. In der DDR war Ohrdruf für das gesamte Land der zentrale Schulstandort der Orthopädieschuhmacher.

1938 wurde die Schule gebaut: Dem Gebäude sieht man seine Jahre mittlerweile an. Fassadendämmung und Fenster werden den modernen Anforderungen nicht mehr gerecht. In den Werkstätten hingegen können die Lehrlinge auf moderne Technik zurückgreifen. Aber auch hier wären Investitionen wie beispielsweise für spezielle Entlüftungstechnik nötig.

Dass in den vier Werkstätten mit Maschinenkabinett, Schaftraum, Gießharzraum und Montagewerkstatt sowie ab diesem Sommer dem Fuß-Innovationskabinett die Bedingungen für den Berufsnachwuchs bestens sind, daran hat die Landesinnung der Thüringer Orthopädieschuhmacher ihren Anteil. Wie Britta Kirschberg, Abteilungsleiterin für die Orthopädieschuhmacher-Ausbildung, mitteilte, engagiere sich die Innung sehr bei der technischen Ausstattung. Die Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Schule sei eng und vertrauensvoll. Und so funktioniert es in Ohrdruf auch, dass die überbetriebliche Ausbildung von den Praktikern selbst durchgeführt wird. Erfahrene Meister aus Innungsbetrieben unterrichten die Lehrlinge in den ÜLU-Lehrgängen; eine nicht alltägliche Variante, die man hier zwischen Landesinnung, Handwerkskammer Erfurt und Schule zum Nutzen der Lehrlinge gefunden hat.

Dieses bewährte Konzept, erläutert Gothas Schulleiter Roland Rische, werde auch nach dem Umzug beibehalten. Man nehme sich jetzt die Zeit, optimale Bedingungen für die Lehrlinge zu schaffen. Damit die Ausbildungsbetriebe über die Planungen auf dem Laufenden bleiben, soll im Herbst eine Innungsversammlung in der Gotha Berufsschule durchgeführt werden.

Lehrer wie Lehrlinge werden nach dem Umzug zwar moderne Räume und Kommunikationstechnik vorfinden. Das Ambiente einer kleinen und überschaubaren Einrichtung wie der in Ohrdruf wird aber der Vergangenheit angehören. Bisher liegt das Internat in direkter Nachbarschaft zur Schule. Auch dies wird sich ändern. Rische versichert jedoch, dass es bis zum Umzug auf jeden Fall auch für die Beschulung in Gotha eine Internatslösung geben wird.

Ziel der 2002 in Gotha fertig gestellten Berufsschule ist es, alle Berufsschulstandorte des Kreises dort zu konzentrieren. Im Januar dieses Jahres hatte der Kreistag den Umzug des Ohrdrufer Schulteils beschlossen.